

Dresdner Neueste Nachrichten

Einzelgenpreise: Grundseite, 32 mm breit, M. 2,-, für das Ausland M. 10,-. Römerseite, 31 mm breit, M. 6,-, mit Postzettel M. 1,-, für das Ausland M. 20,-. Bei 10,- oder Ausland 20,- Pf. Preiserhöhung. Briefzettel für Durchsackumschläge 20 Pf. Preiserhöhung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr veranommen.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 13 528, 13 638, 13 892 und 12 109. • Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060

Nichtverlängerte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Gestaltung des entsprechenden Entgelts.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Das Ringen um die Kohlenlieferungen

Es geht in Spa um nichts Geringeres als um die Existenz der deutschen Industrie. Ohne die genannten Mengen von Kohlen vermag die deutsche Industrie ein 60 Millionen-Volk nicht zu erhalten. Es scheint, als wenn dieses Argument der nur offiziell auch an die teilenden englischen Staatsräte erläutert werden kann. Einigen Tagen später kommt der französische Außenminister eine ähnliche Erklärung vor: Monat für Monat weiterverhandelt werden müssen; Dr. Simon will in seiner letzten Sitzung mit Lord George den englischen Premierminister auf die Gefahr des nächsten Krieges hinweisen. Auch die deutsche Regierung erklärt, unter gewissen Bedingungen und Voraussetzungen die französische Forderung nach einer raschenden Abschaffung von zwei Millionen Tonnen vorläufig auf sechs Monate anzunehmen. Die Teilnehmenden schreiben Bedingungen, betreffen die Sicherung einer überreichlichen Kohlenlieferung an Deutschland von 1,5 Millionen Tonnen monatlich, die geleistete Bezahlung der von Frankreich geforderten Gütern zum Weltmarktpreis, die Verbilligung der Verschiffung der Bergarbeiter und die Gewährung von Verschiffungen aus Belgienfahrt von ausländischen Rohstoffen. Sicherung ist für die gesamte deutsche Bevölkerung.

Von diesen Bedingungen wurde die sogenannte Frist noch zurückgewichen. Über alle anderen Bedingungen soll heute zwischen weiter verhandelt werden und es besteht die Aussicht, dass über sie eine Vereinbarung gefunden wird. In dem sehr wichtigen Punkte der Sicherung der überreichlichen Kohlenproduktion für Deutschland scheint das Anhänger der Alliierten allerdings nur so weit zu gehen, dass ein Teil der deutschen Garantieforderung erfüllt wird und dass für die Bereitstellung der überreichlichen Kohlen eine Kommission eingesetzt wird, die auch einen deutscher Vertreter angedroht hat. Diese Sicherung entspricht zunächst ungenauem, denn sie garantiert und nicht den geforderten Anteil an der überreichlichen Kohle, ohne dass wir aber auch Frankreich nicht die vollen zwei Millionen Tonnen liefern können.

Auf neue gespannt wird die Zone ferner durch die sogenannte Forderung der Alliierten, zur Sicherung des Abnahmevertrags anzurechnen, wenn bis zum 1. November nicht zehn Millionen Tonnen Kohlen an Frankreich geliefert worden sind. Die Verhandlungen in Spa haben sich nunmehr also zu einem erbitterten Kampf um das von Frankreich beanspruchte deutsche Problem aufgetragen. Frankreich erklärt, diese Forderungen würden für seinen wirtschaftlichen Weiterkommen zu brauchen, und England unterstützt diesen Anspruch, wie es scheint, mit voller Kraft, aber anderseits kennt sich dieses, einen Tag zu finden, der Deutschland die Fortsetzung der französischen Forderung auf irgendeine Art und Weise ermöglicht.

Auch vom finanziellen Standpunkt in der Einigung, um die in Spa getroffen wird, nicht gering. Frankreich steht für jede Tonne Kohle, die Deutschland kauft, M. 1 Gold. Die Gesamtlieferung von 12 Millionen Tonnen innerhalb der nächsten 8 Monate hat also einen Wert von 12 Millionen Mark Gold oder nach heutiger Währung 5 Milliarden Papiermark. Aber diese Bedingung erfordert natürlich bei weitem nicht den 10-fachen Wert dessen, worum der Krieg am Süden der Deutschen darüber geführte Kampf in Spa geht. Frankreich kommt also auch für Deutschland und es wird wahrscheinlich Geisteintrag, um die übrigen Deutschen Teilnehmer und Wirtschaftsfachverbündeten beider Seiten in Spa ringen. Kohlenbedarf für die Alliierten verfügt sich, nach Klasse und Qualität eingeteilte Kohlen liefern zu lassen, eine Prämie von fünf Goldmark, die von dem Empfänger im vor zu bezahlen ist, zum Erhalt von Nahrungsmitteln für die deutschen Bergarbeiter erhoben.

Während der Dauer der obigen Kohlenlieferungen werden die in den §§ 2 und 4 des Protokolls vom 1. Juli vorgenommenen Kontrollmaßregeln in der nach dem Wortlaut der bestehenden Anlage abgedeckten Form fortsetzen.

4. Es wird absofort zwischen den Alliierten ein Dokument über die Bereitstellung der überreichlichen Kohle durch eine Kommission getroffen, in der Deutschland vertreten sein wird. Dieses Dokument unterliegt der Genehmigung der Reparationskommission.

5. Es wird absofort in Eben eine Kommission zusammenberufen, in der die Deutschen vertreten sein sollen. Ausgabe dieser Kommission wird es sein, Mittel und Wege zu finden, um die Lebensbedürfnisse der Bergarbeiter wegen der Versorgung und Ablösung und im Hinblick auf eine bessere Ausübung der Bergwerke zu bedenken.

6. Die alliierten Regierungen erklären sich bereit,

Deutschland während des obengenannten technischen Zeitraumes einen Vorstoß an anzubieten, in Höhe des Unterschiedes zwischen dem gemäß § 2 gezielten Preise und dem Ausgangspunkt der deutschen Kohle an deutschen Höfen bzw. dem englischen Nachfragepreis an englischen Höfen, und zwar den jeweils geringeren dieser Preise nach Maßgabe des § 6 Lit. B Anlage 5 Teil 5 des Vertrages von Versailles. — Die Vorschläge werden gewährt, gemäß Art. 235 und 251 des Vertrages von Versailles. Die genannten Vorschläge behalten den unbedingten Vortrag vor allen anderen Forderungen der Alliierten gegen Deutschland. Die Vorschläge werden am Schluss eines jeden Monats, je nach der Zahl der gelieferten Tonnen und dem mittleren Preise der Kohle während dieses Zeitraumes gegeben. Bereits am Ende des ersten Monats werden von den Alliierten Vorschläge zur spätesten Berechnung gegeben, ohne dass die genauen Zahlen abgewartet werden.

7. Röhr am 15. November 1920 festgestellt werden sollte, dass die Gesamtlieferung für August, September, Oktober 1920 die sechs Millionen Tonnen nicht erreicht hat, würden die Alliierten zur Bereitstellung eines neuen Teiles des deutschen Gebietes, des Ruhrgebietes oder irgendeines andern Schreiten.

a) Es wird in Berlin eine ständige Delegation der Wiedergutmachungscommission eingerichtet. Ihre Aufgabe besteht darin, so durch folgende Mittel zu vergewissern, dass die in dem Abkommen vorgenommenen Kohlenlieferungen aufrechterhalten werden. Die Blame über die allgemeine Versorgung der Bergarbeiter unterliegt einerseits und die durch die Aufsichtserichtung der Bergarbeiter an die alliierten Staaten bestimmten Auflösungen anderseits sind von den deutschen Behörden bekannt und von ihnen der Genehmigung der genannten Delegation innerhalb angemessener Frist, denkt sie dem Ausführungsorgan übertragen werden, zu unterstellen.

b) Eine Rendierung des genannten Planes, durch die eine Verminderung der Lieferungen an die Alliierten herbeigeführt werden könnte, darf in Kraft treten ohne vorherige Genehmigung der Delegation der Wiedergutmachungscommission in Berlin.

c) Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland zur Ausführung von ausländischen Lebensmitteln für seine Bevölkerung sowie Rohstoffen für die deutsche Industrie zu bewilligen. Die Bedingungen über den Vorstoß werden im Rahmen einer mit den vorliegenden Verhandlungen über die Finanzierung des Wiedergutmachungsanspruchs absofort angenommen.

d) Es wird absofort ein gemeinsamer Kommission einverichtet, deren Zweck es ist, die Mittel zu untersuchen, mit denen man die Versorgung der Bergarbeiter, ihre Rettung, Heilung und Wohlung und damit die Errichtung der Kohleminen des Ruhrgebietes verbessern kann.

e) Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland zur Ausführung von ausländischen Lebensmitteln für seine Bevölkerung sowie Rohstoffen für die deutsche Industrie zu bewilligen. Die Bedingungen über den Vorstoß werden im Rahmen einer mit den vorliegenden Verhandlungen über die Finanzierung des Wiedergutmachungsanspruchs absofort angenommen.

Sie fürchten keinen Bolschewismus

K. 81 u. 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Nach Spa wird gemeldet vom 15. Juli nachts 11 Uhr: Am Spätnachmittag hat eine Sitzung der Kohlenlieferungsverständigen stattgefunden. Ein "Courant"-Bericht folgt: Über die deutsche Vorherrschaft auf der Basis der zwölf Millionen-Tonnen-Lieferung pro Monat steht weiterverhandelt werden muss. Haas meldet: Dr. Simons will in seiner letzten Sitzung mit Lord George den englischen Premierminister auf die Gefahr des nächsten Krieges hinweisen. Der "Courant"-Bericht folgt aus Spa: Die Alliierten haben für den Bormarsch in das Ruhrgebiet Marshall Foch die militärische Vollmacht erteilt. Der Bormarsch beginnt Freitag um 11 Uhr, falls die Deutschen bis dahin nicht annehmen.

• Basel, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Der "Courant" meldet aus Spa vom Donnerstag früh: Auch in den noch offenen Beratungsgesäulen in Spa werden die Alliierten an der Form des Schlussultimatums festhalten, falls die Deutschen nicht annehmen, wie sowohl die französischen, als auch die russischen Staatsräte erklären. — Marshall Foch bleibt bis zum Abschluss der Konferenz in Spa. Die einberufenen Fahrzeuge werden nicht entlassen.

Zwei Stunden Sonderarbeit für die Entente

K. Rotterdam, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.)

Der "Courant" meldet Donnerstag mittag aus Spa: Die deutsche Unterwerfung ist von den Alliierten und von der Deutschen Reichsregierung erwartet worden. Da Spa seitdem sich deshalb auch keine Krisensitzung mehr hält, werden die Deutschen wieder einmal das nach Spa eingesetzte Komitee des Schlussultimatums festhalten, falls die Deutschen nicht annehmen, wie sowohl die französischen, als auch die russischen Staatsräte erklären. — Marshall Foch bleibt bis zum Abschluss der Konferenz in Spa. Die einberufenen Fahrzeuge werden nicht entlassen.

Die Antwort der Entente

Auf die deutschen Kohlenlieferungsvereinbarungen erwiderte die Entente:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 an auf sechs Monate den Alliierten innerhalb der nächsten 8 Monate pro Monat 12 Millionen Tonnen Kohlen zu liefern, welche Menge von der Wiedergutmachungskommission geschmälerzt werden soll, zur Verfügung zu stellen. Der Generalkommissar dieser auf dem Sozialen- oder Wasserwege beförderten Kohlen wird von den Alliierten auf das Reparationskonto angerechnet, und zwar zum deutschen Landespreis gemäß § 6, Art. 1, Anlage 5, Teil 6 des Vertrages von Versailles.

2. Außerdem wird als Begrenzung für die den Alliierten verfügbare Kohle, soweit sie nach Klasse und Qualität eingeteilte Kohlen liefern zu lassen, eine Prämie von fünf Goldmark, die von dem Empfänger im vor zu bezahlen ist, zum Erhalt von Nahrungsmitteln für die deutschen Bergarbeiter erhoben.

3. Während der Dauer der obigen Kohlenlieferungen werden die in den §§ 2 und 4 des Protokolls vom 1. Juli vorgenommenen Kontrollmaßregeln in der nach dem Wortlaut der bestehenden Anlage abgedeckten Form fortsetzen.

4. Es wird absofort zwischen den Alliierten ein Dokument über die Bereitstellung der überreichlichen Kohle durch eine Kommission getroffen, in der Deutschland vertreten sein wird. Dieses Dokument unterliegt der Genehmigung der Reparationskommission.

5. Es wird absofort in Eben eine Kommission zusammenberufen, in der die Deutschen vertreten sein sollen. Ausgabe dieser Kommission wird es sein, Mittel und Wege zu finden, um die Lebensbedürfnisse der Bergarbeiter wegen der Versorgung und Ablösung und im Hinblick auf eine bessere Ausübung der Bergwerke zu bedenken.

6. Die alliierten Regierungen erklären sich bereit, Deutschland während des obengenannten technischen Zeitraumes einen Vorstoß an anzubieten, in Höhe des Unterschiedes zwischen dem gemäß § 2 gezielten Preise und dem Ausgangspunkt der deutschen Kohle an deutschen Höfen bzw. dem englischen Nachfragepreis an englischen Höfen, und zwar den jeweils geringeren dieser Preise nach Maßgabe des § 6 Lit. B Anlage 5 Teil 5 des Vertrages von Versailles. — Die Vorschläge werden gewährt, gemäß Art. 235 und 251 des Vertrages von Versailles. Die genannten Vorschläge behalten den unbedingten Vortrag vor allen anderen Forderungen der Alliierten gegen Deutschland. Die Vorschläge werden am Schluss eines jeden Monats, je nach der Zahl der gelieferten Tonnen und dem mittleren Preise der Kohle während dieses Zeitraumes gegeben. Bereits am Ende des ersten Monats werden von den Alliierten Vorschläge zur spätesten Berechnung gegeben, ohne dass die genauen Zahlen abgewartet werden.

7. Röhr am 15. November 1920 festgestellt werden sollte, dass die Gesamtlieferung für August, September, Oktober 1920 die sechs Millionen Tonnen nicht erreicht hat, würden die Alliierten zur Bereitstellung eines neuen Teiles des deutschen Gebietes, des Ruhrgebietes oder irgendeines andern Schreiten.

Das letzte Angebot

WTB. Spa, 15. Juli.

Die Entscheidung der deutschen Delegation wegen Regelung der Kohlenfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 an auf sechs Monate den Alliierten innerhalb der nächsten 8 Monate pro Monat 12 Millionen Tonnen Kohle zur Verfügung zu stellen.

2. Die alliierten Regierungen leisten den Gegenwert der Kohle bis zur Höhe des deutschen Landespreises durch Abrechnung auf das Reparationskonto mit dem Differenz zum Weltmarktpreis in der Art, dass nicht die Art der Zahlung durch das allgemeine Abkommen über die Finanzfrage anders bestimmt wird.

3. Wöhrend der Dauer der vorgenommenen Kohlenlieferungen bleiben die Bestimmungen der Entscheidung in der Kohlenfrage, die die deutsche Delegation am 9. Juli mitgeteilt und am 11. Juli abgehandelt worden waren, außer Anwendung. Eine Erhöhung der monatlich abzuhaltenden Tonnen durch den Wiedergutmachungsanspruch findet solange nicht statt.

4. Es wird absofort ein Abkommen über die Regelung der Kohlenlieferungen getroffen, durch das entweder die deutsche Regierung die Bereitstellung der überreichlichen Kohle durchsetzen oder ihr doch der monatliche Gegenwert von mindestens 1,5 Millionen Tonnen gewährt wird.

5. Es wird absofort eine gemeinsame Kommission einverichtet, deren Zweck es ist, die Mittel zu untersuchen, mit denen man die Versorgung der Bergarbeiter, ihre Rettung, Heilung und Wohlung und damit die Errichtung der Kohleminen des Ruhrgebietes verbessern kann.

6. Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland zur Ausführung von ausländischen Lebensmitteln für seine Bevölkerung sowie Rohstoffen für die deutsche Industrie zu bewilligen. Die Bedingungen über den Vorstoß werden im Rahmen einer mit den vorliegenden Verhandlungen über die Finanzierung des Wiedergutmachungsanspruchs absofort angenommen.

7. Es wird absofort eine gemeinsame Kommission einverichtet, deren Zweck es ist, die Mittel zu untersuchen, mit denen man die Versorgung der Bergarbeiter, ihre Rettung, Heilung und Wohlung und damit die Errichtung der Kohleminen des Ruhrgebietes verbessern kann.

Unterzeichnen oder . . .

• Genf, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Der "Tempo" meldet am Mittwoch nachmittag aus Spa: Die Alliierten haben für den Bormarsch in das Ruhrgebiet Marshall Foch die militärische Vollmacht erteilt. Der Bormarsch beginnt Freitag um 11 Uhr, falls die Deutschen bis dahin nicht annehmen.

• Basel, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Der "Courant" meldet aus Spa vom Donnerstag früh: Auch in den noch offenen Beratungsgesäulen in Spa werden die Alliierten an der Form des Schlussultimatums festhalten, falls die Deutschen nicht annehmen, wie sowohl die französischen, als auch die russischen Staatsräte erklären. — Marshall Foch bleibt bis zum Abschluss der Konferenz in Spa. Die einberufenen Fahrzeuge werden nicht entlassen.

Sie bleiben zum Einmarsch bereit

• Genf, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Der "Tempo" meldet am Donnerstag abend: Der Ausgleich meldet aus Spa vom Donnerstag früh: Auch in den noch offenen Beratungsgesäulen in Spa werden die Alliierten an der Form des Schlussultimatums festhalten, falls die Deutschen nicht annehmen, wie sowohl die französischen, als auch die russischen Staatsräte erklären. — Marshall Foch bleibt bis zum Abschluss der Konferenz in Spa. Die einberufenen Fahrzeuge werden nicht entlassen.

Was man in Paris hofft

• Genf, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Der "Courant" meldet aus Paris: Hier bleibt der Einmarsch bestehen, dass die einmal beschlossene und in allen Einzelheiten festgelegte Besetzung des Ruhrgebietes doch noch zum Durchbruch kommt. In diesem Sinne können alle Pariser Donnerstag-Abendblätter, "Echo de Paris" eingeschlossen, das die Deutschen innerhalb zweier Monate doch wieder mit den Kohlenlieferungen im Ruhrgebiet belassen werden, wodurch die Deutschen die Sicherung der französischen Positionen gewähren. — Frankreich erhält die Sicherung der Entente, die militärischen Streitkräfte beim Einmarsch in das Ruhrgebiet zu befehligen sowie die Anweisung der Alliierten im Falle der Vollmacht der Entente, die militärischen Streitkräfte beim Einmarsch in das Ruhrgebiet zu befehligen.

Sie wollen deutsche Industrieaktien

• Genf, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Der "Courant" meldet aus Paris: Hier bleibt der Einmarsch bestehen, dass die einmal beschlossene und in allen Einzelheiten festgelegte Besetzung des Ruhrgebietes doch noch zum Durchbruch kommt. In diesem Sinne können alle Pariser Donnerstag-Abendblätter, "Echo de Paris" eingeschlossen, das die Deutschen innerhalb zweier Monate doch wieder mit den Kohlenlieferungen im Ruhrgebiet belassen werden, wodurch die Deutschen die Sicherung der Entente, die militärischen Streitkräfte beim Einmarsch in das Ruhrgebiet zu befehligen sowie die Anweisung der Alliierten im Falle der Vollmacht der Entente, die militärischen Streitkräfte beim Einmarsch in das Ruhrgebiet zu befehligen.

Befriedigung in Frankreich

• Spa, 16. Juli. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten erklärt dem Sonderberichterstatter der Hanau-Agentur, dass er von dem zwischen den Alliierten abschließenden Vereinkommen der Kohlenfrage sehr befriedigt sei. Frankreich ist bereit, wenn es möglich ist, die Produktion um 10 Millionen Tonnen deutlich zu erhöhen, gibt man ihnen Platz und Kapazitäten, um ihrer Arbeit zu entsprechen.

Die Unleihen an Deutschland

• Berlin, 16. Juli. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten erklärt dem Sonderberichterstatter der Hanau-Agentur, dass er von dem zwischen den Alliierten abschließenden Vereinkommen der Kohlenfrage sehr befriedigt sei. Frankreich ist bereit, wenn es möglich ist, die Produktion um 10 Millionen Tonnen deutlich zu erhöhen, gibt man ihnen Platz und Kapazitäten, um ihrer Arbeit zu entsprechen.

Die nächste Frage

• Spa, 16. Juli. Hansa meldet, dass wenn die deutschen Delegierten heute das Kohlenprotokoll unterschreiben werden, die Konferenz die Erfordernisse der Wiedergutmachungskommission nicht erfüllen wird, mit wachsender Forderung dieser Kommission wird es schwerer werden, die Deutschen innerhalb zweier Monate die 12 Millionen Tonnen deutlicher Kohlen zu erhalten. Italien 20 Millionen Tonnen und Belgien 10 Millionen Tonnen werden ebenfalls im Industriekontakt Deutschland dichten müssen. Um dies zu erreichen, ist es erforderlich, dass der Arbeitgeber die Forderungen der Alliierten gegen Deutschland aufheben, sofern sie nicht auf dem Reparationskonto abgewickelt werden. Das ist eine schwere Last, die die Deutschen nicht auf sich nehmen können. Das ist eine schwere Last, die die Deutschen nicht auf sich nehmen können.

Ein Urteil aus Italien

ITA. Lugano, 16. Juli. (Englischer Drahtbericht.) Neben die Beschlüsse von Spa holt die "Idee Nazionale": Aus jeder neuen Vereinigung der europäischen Staaten wird

die Kohle, nur einen bescheidenen Bruch teil des Weltmarktpreises bekommen. Schließlich können wir in Zukunft zur „Wiedergutmachung“ nur durch die Übernahme unserer Zahlungsbilanz beitragen; die darf man uns daher nicht von vornherein abschließen.

Wir können auch die Kohlen nicht ohne Gegenleistung abgeben; es genügt nicht, daß ihr Wert und auf Wiedergutmachungskonto entzichichen wird. Woher sollen wir insbesondere die Gelder für Grubenholz, Schalen, Grubewagen, Selle, Maschinen, Werkzeuge, Baumaterialien, wo die Wöhne für die Arbeiter auswählen Selbstlosen und Weltmarktpreis könnte auswachsen. Aber aus sie wird in den nächsten Jahren für Neuauflagen, insbesondere für Bergarbeiterwohnungen notwendig ausbringen. Frankreich kann darüber hinaus noch viele drücken die industrielle Tätigkeit anstrengt werden.

Auer Weg gibt es also, die Kohlenfrage anregt;

Einmal den steigenden Bergarbeiterentgangen, dann brauchen sie zunächst mit einer Monatslieferung von etwa 2 Millionen Tonnen, auf welche die Lieferungen von Polen angerechnet werden. Mit dem Ansteigen der deutschen Steinkohlenförderung erhöht sich die Lieferung um je 25 bis 30 Proz., der sich nach Abzug von Selbstverbrauch und freier Förderung ergebenden Mehrförderung beträgt zur Höchstförderung von 24 Millionen Tonnen.

Der andere ist der: Sächsische Staaten Europa — mit Ausnahme Südhans — bilden eine Gemeinschaft zur Bewirtschaftung der Steinkohle. Die Verteilung erfolgt nach Maßgabe des durchschnittlichen Verbrauchs der drei letzten Werktagssätze. Die Kohlenlieferungen eines Staates an den anderen werden nach Weltmarktpreisen berechnet.

In einem wie im anderen Fall läuft Deutschland die Kohlen, die es einem der alliierten Staaten liefert, nicht auf Wiedergutmachungskonto verrechnet, sondern einzeln bezahlt werden. Der zweite Weg wäre einfacher und sicherer zu handeln und gewordenen Wirtschaftsverhältnissen führt als der erste: es ist leider nicht annehmbar, daß England sich bereitfindet, sich zu beschreiten. Praktisch würde daher nur der letztere werden.

Eine Erklärung des Gewerkschaftsbundes

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, bestehend aus dem Gewerkschaftsverband der öffentlichen Gewerkschaften, dem Gewerkschaftsverband der Angestellten und dem Gewerkschaftsverband der Beamten- und Staatsangestelltenverwaltung mit insgesamt zwei Millionen Mitgliedern, veröffentlichte folgende Erklärung:

Der Verlauf der Verhandlungen in Spa hat in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten die größte Empörung hervorgerufen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund sieht sich daher zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Der D.G.B. erhebt den schärfsten Protest gegen den Versuch, die deutschen Arbeiter in dauernde Zwangsarbeit für ausländische kapitalistische Interessen zu nehmen.

2. Der D.G.B. sieht in den Forderungen der Entente auf Errichtung einer Kontrollkommission für die Kohlenverteilung die Absicht einer systematischen Erdrohung aller der Industrien, die im Weltkrieg mit dem Ententestaaten verbündet und dadurch eine Proklamation großer Massen der deutschen Arbeiter und Angestellten.

3. Der D.G.B. hält die ausreichende Sicherstellung der deutschen Anfuhr mit Kohle und Anfang der Entlastungen der Arbeitnehmer für unumgänglich und befürchtet starke Arbeitslosigkeit als Folge.

4. Der D.G.B. erhebt in den Forderungen der Entente den Verdacht, eine gewaltsame Erhöhung der Arbeitszeit über die Höhe der internationalen Bergarbeiterorganisationen hinaus durchzuführen. Er empfiehlt diese Bestrebungen als einen Schritt auf die Anerkennung der Arbeiter und Angestellten aller Länder als vollwertige Wirtschaftsfo

der. Was die Konferenz in Spa zu Ende gehen wie sie will, ihr Resultat wird von den deutschen Arbeitern, Angestellten und Beamten nur dann anerkannt werden, wenn es den Bedürfnissen des deutschen Volkes entspricht und wenn die Möglichkeit zum Wiederaufbau gibt. Die Zeit für eine einseitige Festsetzung der Größe des Wohlstands der Bürger ist vorbei. Der Deutsche Gewerkschaftsbund sieht sich daher zu folgender Erklärung angewiesen.

Der ungetreue Nachbar

Bon Roda Roda

Sieb da ist einer Stadt des Orients ein reicher Moslem und seines Sohnes Kaufmann. Beide da den Tag hinweg und ohne viele Sorgen.

Der Sohn jedoch gehörte einem Spaniolen. Die Nachbarn stellten jede Freundschaft — wenn's her oder dort eine Schwierigkeit zu überwinden galt, pflogen sie miteinander Rat.

So jeden sie einmal zusammen, da sprach der Spaniolen:

„Bei Gott, Bruder Moslim, soost ich dich sehr, aus ich dich bedenken. Wie reich und jung, lebt in Gemäßlichkeit — wer ist auf Erden glücklicher als du?“

„Glücklich? — Und in Gemäßlichkeit? — Meiner Augen behagt die Ruhe nicht. Ich möchte mir die Welt ansehen, ich dürste nach einem Abenteuer.“

„Wenn es so ist, Bruder Moslim, warum wahrhaft du nicht nach Meffa? Es ist ein schönes Vergnügen und wird dir hüben und drüben nützen.“

Nach Meffa? Das ging den jungen Moslim ihm fort nicht aus dem Kopf.

Und eines Morgens kam er zu dem Spaniolen.

„Bruder“, sprach er, „hast' Dank für deinen Rat! Ich red' auf die Pilgerreise. In diese Rute habe ich mein Gold gesperrt. Verwahre sie wohl, und wenn ich zurückkomme, gib sie mir wieder. Sollte ich aber auf dem gefährlichen Wege umkommen, dann seien du und dein Sohn meine Erben.“

Sie nahmen herzlichen Abschied, der Moslim zog fort — fühlte vielleicht auf Rümmereiherbergen.

Auf Rümmereiherbergen? Nach des Spaniolen Blut wäre es wohl gewesen. Stunden und Tage saß der ungetreue Nachbar dahin — vor des Moslims Goldstie — verschlang sie mit den Augen und wog sie neidisch in den Händen. Und sprach zu sich:

„Ach, das mir doch das Glück wohl wollte und der Moslim nicht widerkehrte!“

Ein Jahr war rum, da kamen Briefe von der Wrente: Die Mosköliger waren auf dem Heimweg — und bald trafen sie ein. In hellen Scharen zog ihnen, was da Seine hatte, entgegen.

Der junge Moslim suchte in der Menge seinen Bruder — tam der ihm nicht begriffen? Der Spaniolen war nicht da. Das mochte den Moslim traurig und besorgt.

Im Haus die Freundschaft und Verwandtschaft heim fehlten Wahl — auch hier kein Spaniolen.

Mißblieb alle der Moslim zu seinem Nachbar und rief:

„Hier ich, Bruder. Gib mir mein Gold!“

Darauf der Spaniolen:

Stellungnahme der Angestellten des Ruhrreviers

+ Essen, 16. Juli. (Vig. Drahtbericht.) Die Angestellten der Arbeitskammer für den Ruhrkohlenbergbau forderte am Reichsmüller des Auswärtigen Dr. Simon auf. Es folgendes Telegramm: Im Anschluß an die Stellungnahme der Entente stellt die Gruppe der Angestellten noch einmal fest, daß die gestellten Forderungen einerseits unverhältnismäßig sind und daß sie andererseits die größten Nutzen in der Rücksicht auf die Unterwerfung eines solchen Daseins wird wird. Die Unterwerfung eines solchen Daseins wird die Unfreiheit immer wieder die Gefahren herauslösen, die wir anfangs der Verhandlungen in Spa erleben müssen. Die gesamte Angestelltenfamilie ist einsam von dem festen Willen bestellt, alles, was in ihren Kräften steht, zur Wiedergutmachung an ihrem eigenen Namen zu bringen.

Die schwierigen Verhandlungen

Von unserem Sonderberichterstatter

Spa, 15. Juli. Die Alliierten und die Deutschen sprechen verschiedene Sprachen und bisweilen brauchen sie Dolmetscher. Ähnlich wie beim Besuch des Auguste in Spa. Das ist das Wort, das die Zone offiziell bedeutet. Die deutsche Delegation, entlassen, in allem möglichst bis an die äußerste Grenze zu gehen, jedoch auch entlassen, was den höheren wirtschaftlichen Nutzen Deutslands bedeutet, hat in der Kohlenfrage ein leidiges Angebot

gemacht, das fast unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte. Bei den Alliierten machten sich unterdessen Karlsruhe, dass sie ebenfalls die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot, das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Am frühen Morgen machten sich unterdessen Karlsruhe, dass sie ebenfalls die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot, das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Karlsruhe weiß, ob die Alliierten unter keinen

Bedingungen ein Abkommen machen werden, ob in jeder

Wahlzeit und die Konferenz mit der Kohlenfrage abgeschlossen und die Wiedergutmachungsfrage noch verhandelt werden soll oder nicht. Für die Konsulat der Konferenz wurde aber auch die Frage der politischen Politik Milliarden und Staub George entschieden. Offiziell wurde ausdrücklich nichts ausgesagt.

Die Delegierten haben sich bereits über den Preis

und die verschiedenen Kompen-

sationen einig, die sie annehmen werden, um die

Entente zu überzeugen, daß sie tatsächlich die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot,

das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Dr. Dorrens Wiederaufbau-Bureau

* Köln, 16. Juli. In der Frage: Wobei kommen die Alliierten, die Dr. Dorren für seine Rheinland-Pfalz verantwortet, hielten das „Kölner Tageblatt“:

Die Delegierten, die im Vier-Millionen-Volksangebot bestreiten, haben sich in der Kohlenfrage ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, das in der Kohlenfrage noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Die Delegierten haben sich bereits über den Preis

und die verschiedenen Kompen-

sationen einig, die sie annehmen werden, um die

Entente zu überzeugen, daß sie tatsächlich die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot,

das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Die Delegierten haben sich bereits über den Preis

und die verschiedenen Kompen-

sationen einig, die sie annehmen werden, um die

Entente zu überzeugen, daß sie tatsächlich die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot,

das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Die Delegierten haben sich bereits über den Preis

und die verschiedenen Kompen-

sationen einig, die sie annehmen werden, um die

Entente zu überzeugen, daß sie tatsächlich die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot,

das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Die Delegierten haben sich bereits über den Preis

und die verschiedenen Kompen-

sationen einig, die sie annehmen werden, um die

Entente zu überzeugen, daß sie tatsächlich die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot,

das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Die Delegierten haben sich bereits über den Preis

und die verschiedenen Kompen-

sationen einig, die sie annehmen werden, um die

Entente zu überzeugen, daß sie tatsächlich die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot,

das in der Kohlenfrage

noch unvorstellbar scheint. Doch in der Nacht hatten telefonische Verhandlungen mit dem Bergarbeiterführer des Ruhrkohlenbergbaus stattgefunden, der heute vorzeitig hier eintrat und sich souleich mit Skinner und der Delegation in Verbindung setzte.

Bei der Konferenz in Spa am Sonnabend standen die Alliierten ein Abkommen über eine eventuelle militärische Belohnung des Mührgutes unterzeichnet, wenn das Ultimatum in der Kohlenfrage, dessen Gelang

teile am Sonnabend beendet sein, nicht angenommen wird.

Die Delegierten haben sich bereits über den Preis

und die verschiedenen Kompen-

sationen einig, die sie annehmen werden, um die

Entente zu überzeugen, daß sie tatsächlich die Entente bestreiten, das Vier-Millionen-Volksangebot,

das in der Kohlenfrage

noch un

Handels- und Industrie-Zeitung
Die Stimmung an den Börsen

Dresdner Börse. 16. Juli. Das Geschäft nahm heute im allgemeinen einen ruhigen Verlauf, nur in Spezialpapieren fanden erhebliche Umkäufe statt. Diese betrafen in der Hauptlage Viermonatssumme 280½—300, fortlaufend bis 877, Ges. Gießerei, 279½—280, fortlaufend bis 280, Gebraut begehrte waren auch Aktie 285—290, Budua 185½—205, Herdaer Waggon 285½—290, reit. Börs. 284—291 und Sachsenwerk 285½—290, fortlaufend bis 291. Es lagen Schmiedefabriken, Meutens Ges. Phoenix, Hochdruck und Wanderei, von Bors. offenen zogen Chemnitzer Bankverein, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Mittel-, Privat und Sächs. Bank, Transvaalwerke weiterhin wenig verändert. Fotos. Pionierfabrik zum Teil etwas niedriger. Nur Eisemann wurden höher (+ 4½) gefordert. Von den übrigen Industriepapieren gingen Triplex (+ 4½), Brodwick (+ 5), Siemens (+ 4), Phoenix, Polen (+ 6), Pionier, Gardinen (+ 4) und Ber. Ränder (+ 4½) zu höheren Ziffern um, während Wolfstädter (- 6), Sächs. Glas (- 3), Dresdner Gardinen (- 3½) und Muschewitz (- 3) abfielen. Der Kettenglockenmarkt war seitlich beschäftigt. Preise, Kettenglocken gesammelt 24 Proz.

Neuzugrechte: Dornmann 71 d. G. Leipzig Börse. Leipzig, 16. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Das Geschäft war heute wieder klein, die Tendenzen ebenfalls. Von variablen Wertes bestreiten es Germany, Hermann, diese bei drohen Umfällen Nord, Welle, Gallische Adler, Cuyfle, Pfano, Altmann und das Sächs.-Adler, während Mandelbauer, Chemnitzer Zimmermann und Rossmann Hartshaus nachgaben. Von Einheitswerten waren stetige und wechselnde Montanpapiere sowie Delitzscher Zuge unverändert. Nachfrage reiste hoch für südländische Rohstoffe. Was die Aussichten anlange, so nahm die Verwaltung an, daß das Resultat des laufenden Jahres zur Aufrechtheit auskönnen werde. Hinsichtlich der Bierfrage steht die Gesellschaft auf dem Standpunkt, ihre Unternehmungen zur Sicherstellung einer guten Qualität von Bier zu verantwoorden. Nur so können die Gewinnzahler des Publikums gefördert und der Aufwand gezielt werden, ein gutes Bier zu billigen Preisen herzustellen. Es glaubt man guten Wind der Zukunft der Brauindustrie entgegenzublicken.

Allgemeine-Bank-Aktie, A.G., Berlin-Sachsen. Am 16. Juli 1920 wurde die vorläufige Dividende auf 17 Proz. festgesetzt. Die Börsen zum Aufschlag wurden bei Kommerzienrat Götz und Arnold wieder gewählt. Auf die Anfrage eines Aktionärs bemerkte der Vorstand, Geschäftsrat Arnold, daß die Verwaltung glaubte, mit der vor wenigen Monaten vorgenommenen Kapitalerhöhung, die übrigens noch in der Durchführung begriffen sei, vorerst auskommen zu können. Was die Aussichten anlange, so nahm die Verwaltung an, daß das Resultat des laufenden Jahres zur Aufrechtheit auskönnen werde. Hinsichtlich der Bierfrage steht die Gesellschaft auf dem Standpunkt, ihre Unternehmungen zur Sicherstellung einer guten Qualität von Bier zu verantwoorden. Nur so können die Gewinnzahler des Publikums gefördert und der Aufwand gezielt werden, ein gutes Bier zu billigen Preisen herzustellen. Es glaubt man guten Wind der Zukunft der Brauindustrie entgegenzublicken.

Berliner Börse. Berlin, 16. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Die Börse zeigte heute eine leste Grundstimmung, da eine Erholung in der Kohlefrage als gefordert angesehen wird, immerhin verbreitete man sich aber infolge der noch bestehenden Unsicherheiten aufzuhalten. In einigen Montanpapieren gelang es jedoch bald Nachfrage an höheren Ziffern. So genannte Böschung 5½, Auburnd. 1, Harpener 7½, Hohenlohe 10, Phönix 6 und Hoch 5 Proz. Von sonstigen Montanpapieren kehrte bei besserer Deutscher Eisenbahn 1½, Voigtsberger 6½, Röhl. Brau 1½ und Röhl. und Rossmanns 6½ Proz. Dagegen fielen einige Erdölaktien, Überbedarf, Karo und namentlich Oberholz abgeschwächt, legten um 7½ Proz. Deutsche

Deutsche Dienstleistungszeitung Sonnabend, 17. Juli 1920

1920 voll teilnehmen, werden an ein unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehendes Konsortium zu einem Karte von nicht unter 150 Proz. ausgeliefert. Börsen auf den ausstehenden Betrag ab 1. November 1920 begeben mit der Verpflichtung, davon 400000 M. den Inhabern der alten Aktien in der Börse aus Beute anzubieten, das auf 3000 M. alte Aktien eine neue Aktie über 1000 M. an den gleichen Bedingungen besonen werden kann. Die restlichen 400000 M. sind von den Übernehmern noch Nutzungsfähigkeit zu verwenden. Von den letzteren soll wie der Vorliegende, Bankier Carl Fürstenberg, mitteilen, die größere Hälfte zum Umtausch gegen Aktien einer betriebenen Metallfirma dienen. Da die Anwendung jedoch nicht perfekt ist, kann der Name der Gesellschaft — es handelt sich um ein Elektromobil — Unternehmen — noch nicht genannt werden.

Leipziger Gummiwarenfabrik, A.G., vom. Auflauf Marz, Seine u. Co. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 10. August einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 (L. B. 5) Proz. vorzuschlagen.

Paradiesbelebungsanstalt W. Steiner u. Sohn, A.G., in Günthersdorf bei Frankenberg. Die Aktien des Unternehmens, die bisher im freien Verkauf gehandelt wurden, sollen heute durch den Chemnitzer Bankverwirten im amtlichen Verkauf an der Dresdner Börse zur Entwicklung. Der erste Kurs sollte sich auf 800 M. G. erheben.

Maschinen- und Werkzeugfabrik, A.G., vom. August Polen in Görlitz. Von der Verwaltung wird mitgeteilt, daß der Geschäftsbogen zurückgeworfen ist und die Gesellschaft in ihren Spezialarbeits für die Auslandsbüro Aufträge für das Inn- und Ausland in reichlicher Menge vorliegen hat.

Bau- und Industriewerke, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin und Brandenburg, A.G., vom. Auflauf

Wittenberg, Berlin 6. (Ein. Drahtbericht.)

Bank für Berlin

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

127. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Biertes Buch

Der gelbe und der grüne Laden

Ich blies plötzlich freudig und pachte meinen Bekannten am Arm.
„Sagen Sie doch, Professor!“

Nachdem er einen Blick auf das Blatt geworfen hatte, lächelte der Professor in den Loden. Ich folgte ihm.

„Großer Kritik! — denn er war natürlich von Prof. — war kurz.“

Er enthielt ausgeschließlich Tatsachen. Eine Dame in einer Villa in Friedelsberg war gestern spät nachts die Nebentür durch verschwiegene Verhältnisse erweckt. Da sie überaus neidisch war, batte sie sich das Telefon und Schlossmutter legen lassen. Sie wollte sich die Polizei in der Friedelsberger Allee anzuzeigen. Die Polizei kam ungewöhnlich rasch. Rund fünf Minuten nach der Alarmierung war der Einbrecher gefangen. Er weigerte sich, sein Name anzugeben. Er wurde in den Arrest abgeführt, wo er aufsässig dastehende Schwulen bestohlen. Nach ein paar Stunden verlangte er den Kommissar vorgezogen zu werden. Diesem genehmigte ihm er es gänzlich erlaubt zu lassen, daß das ganze auf einem Aretum geschehe. Er war auf der Aretum geweckt und festgehalten. Der Kommissar bestand seine Freiheit, aber fand ihn nicht als Verkäufer gelten lassen. Seine Person und keinen Wohnsitz hätte der Kommissar verbürgt in Geheimnis. Am Nachmittag wurde er eben von einem Volkspolizisten abgesetzt. Seine Beleidigung, die anfangs mit dem arbeitsamen Mithören aufgenommen wurde, bestätigte sich sehr bald. Der Angeklagte war sehr anders als der Sektor der schönen Dinge und Literatur an der Universität. Die Dame war nun so weit neidisch, um niedergeschlagen werden. Augenscheinlich sah Herr Prof. als Aretant in Geheimnis.

Der Professor und ich waren uns über den Nachmittag bestimmt. Er sah mich mit einem nachdrücklichen Blicke an. „Der meine drückt reines, unverfälschtes Staunen aus.“

„Ach, wie vorherige Nacht, mir eine große Freude zu machen.“

„Eine große Freude?“ Unter Betreuer sah ihn verständnislos an.

„Awwohl. Aber wir wollen trinken! Ja, ich möchte ja gerne eine Erinnerung an diesen Tag haben.“

„Dann Sie nicht, ob Sie Lust, mir diesen Schlüsselband, den Sie heute willkommen, zu verkaufen?“

„Verkaufen — meine — meine —“ Unter Betreuer stellte das Glas wieder und sah den Professor an.

„Ja. Sollen Sie nicht?“

„Was meint der Herr? Aber weder denn! Man vertraut doch keine Schlüsse nicht.“

„Was wollen Sie kaufen?“

„Na, der Herr sieht doch nobel aus — na, 75 Kronen werden doch nicht zu viel sein — es sind sehr schöne Schlüsse.“

„Sagen wir zweihundert, dann verlieren Sie nichts.“

„Innerlich ich mich an den kleinen Tröst, durch den ich Herr Prof. in den Besitz meines Rockes gelangt hatte. Es war nicht ausgemacht, daß er in ebenso hohem Grade wie ich ein Doktor auf der Welle des Verbrechens war. Was dachte der Professor? Er hatte ja am vorigen Abend ein gewissem Interesse für Herrn Prof. gefunden.“

Der Professor las die Zeitung in die Tasche griff; er konnte so und sah mich mit einem zärtlichen Lächeln an. „Als ich in seinem Augen, daß manche seiner Gedanken mit dem meinen identisch waren. Aber wenn ich mich nicht täusche, hatte er auch noch einige Ideen, deren Nutzen mir unklar war.“

„Vielgut nicht er dem Schmiedepräzise am und zug und auf die Straße hinaus. Er nahm unsern Betreuer auf die Schulter.“

„Sagen Sie mir“, sprach er, „haben Sie Lust zu einem Geschäft? Sie sprechen dabei nicht zu stark kommen.“

„Ein Geschäft? Was meint der Herr?“

„Als Sie vorhin zu uns hereinkamen“, sagte der Professor, „hatten Sie einen sehr prächtigen Schlüsselband mit.“

Der Hausdienst unterbrach ihn erstaunt.

Der Professor zog uns in ein kleines Wohnhaus, das mir gerade paßte. So mit Wolke, ein Servant, der unsern Betreuer mit lieben Begeisterung erfüllte. Der Professor trat ihm zu und fuhr fort:

„Nein, ich werde nie vergessen, was Sie für uns getan haben. Ich habe mich irremäßig ausgedrückt, als ich fragte, ob Sie Lust zu einem Geschäft haben. Ich hatte sagen sollen: Haben Sie Lust, mir eine große Freude zu machen?“

„Eine große Freude?“ Unter Betreuer sah ihn verständnislos an.

„Awwohl. Aber wir wollen trinken! Ja, ich möchte ja gerne eine Erinnerung an diesen Tag haben.“

„Dann Sie nicht, ob Sie Lust, mir diesen Schlüsselband, den Sie heute willkommen, zu verkaufen?“

„Verkaufen — meine — meine —“ Unter Betreuer stellte das Glas wieder und sah den Professor an.

„Ja. Sollen Sie nicht?“

„Was meint der Herr? Aber weder denn! Man vertraut doch keine Schlüsse nicht.“

„Was wollen Sie kaufen?“

„Na, der Herr sieht doch nobel aus — na, 75 Kronen werden doch nicht zu viel sein — es sind sehr schöne Schlüsse.“

„Sagen wir zweihundert, dann verlieren Sie nichts.“

„Innerlich ich mich an den kleinen Tröst, durch den ich Herr Prof. in den Besitz meines Rockes gelangt hatte. Es war nicht ausgemacht, daß er in ebenso hohem Grade wie ich ein Doktor auf der Welle des Verbrechens war. Was dachte der Professor? Er hatte ja am vorigen Abend ein gewissem Interesse für Herrn Prof. gefunden.“

Der Professor las die Zeitung in die Tasche griff; er konnte so und sah mich mit einem zärtlichen Lächeln an. „Als ich in seinem Augen, daß manche seiner Gedanken mit dem meinen identisch waren. Aber wenn ich mich nicht täusche, hatte er auch noch einige Ideen, deren Nutzen mir unklar war.“

„Vielgut nicht er dem Schmiedepräzise am und zug und auf die Straße hinaus. Er nahm unsern Betreuer auf die Schulter.“

„Sagen Sie mir“, sprach er, „haben Sie Lust zu einem Geschäft? Sie sprechen dabei nicht zu stark kommen.“

„Ein Geschäft? Was meint der Herr?“

„Als Sie vorhin zu uns hereinkamen“, sagte der Professor, „hatten Sie einen sehr prächtigen Schlüsselband mit.“

Der Hausdienst unterbrach ihn erstaunt.

Der Professor zog uns in ein kleines Wohnhaus, das mir gerade paßte. So mit Wolke, ein Servant, der unsern Betreuer mit lieben Begeisterung erfüllte. Der Professor trat ihm zu und fuhr fort:

„Nein, ich werde nie vergessen, was Sie für uns getan haben. Ich habe mich irremäßig ausgedrückt, als ich fragte, ob Sie Lust zu einem Geschäft haben. Ich hatte sagen sollen: Haben Sie Lust, mir eine große Freude zu machen?“

„Eine große Freude?“ Unter Betreuer sah ihn verständnislos an.

„Awwohl. Aber wir wollen trinken! Ja, ich möchte ja gerne eine Erinnerung an diesen Tag haben.“

„Dann Sie nicht, ob Sie Lust, mir diesen Schlüsselband, den Sie heute willkommen, zu verkaufen?“

„Verkaufen — meine — meine —“ Unter Betreuer stellte das Glas wieder und sah den Professor an.

„Ja. Sollen Sie nicht?“

„Was meint der Herr? Aber weder denn! Man vertraut doch keine Schlüsse nicht.“

„Was wollen Sie kaufen?“

„Na, der Herr sieht doch nobel aus — na, 75 Kronen werden doch nicht zu viel sein — es sind sehr schöne Schlüsse.“

„Sagen wir zweihundert, dann verlieren Sie nichts.“

„Innerlich ich mich an den kleinen Tröst, durch den ich Herr Prof. in den Besitz meines Rockes gelangt hatte. Es war nicht ausgemacht, daß er in ebenso hohem Grade wie ich ein Doktor auf der Welle des Verbrechens war. Was dachte der Professor? Er hatte ja am vorigen Abend ein gewissem Interesse für Herrn Prof. gefunden.“

Der Professor las die Zeitung in die Tasche griff; er konnte so und sah mich mit einem zärtlichen Lächeln an. „Als ich in seinem Augen, daß manche seiner Gedanken mit dem meinen identisch waren. Aber wenn ich mich nicht täusche, hatte er auch noch einige Ideen, deren Nutzen mir unklar war.“

„Vielgut nicht er dem Schmiedepräzise am und zug und auf die Straße hinaus. Er nahm unsern Betreuer auf die Schulter.“

„Sagen Sie mir“, sprach er, „haben Sie Lust zu einem Geschäft? Sie sprechen dabei nicht zu stark kommen.“

„Ein Geschäft? Was meint der Herr?“

„Als Sie vorhin zu uns hereinkamen“, sagte der Professor, „hatten Sie einen sehr prächtigen Schlüsselband mit.“

Der Hausdienst unterbrach ihn erstaunt.

Der Professor zog uns in ein kleines Wohnhaus, das mir gerade paßte. So mit Wolke, ein Servant, der unsern Betreuer mit lieben Begeisterung erfüllte. Der Professor trat ihm zu und fuhr fort:

„Nein, ich werde nie vergessen, was Sie für uns getan haben. Ich habe mich irremäßig ausgedrückt, als ich fragte, ob Sie Lust zu einem Geschäft haben. Ich hatte sagen sollen: Haben Sie Lust, mir eine große Freude zu machen?“

„Eine große Freude?“ Unter Betreuer sah ihn verständnislos an.

„Awwohl. Aber wir wollen trinken! Ja, ich möchte ja gerne eine Erinnerung an diesen Tag haben.“

„Dann Sie nicht, ob Sie Lust, mir diesen Schlüsselband, den Sie heute willkommen, zu verkaufen?“

„Verkaufen — meine — meine —“ Unter Betreuer stellte das Glas wieder und sah den Professor an.

„Ja. Sollen Sie nicht?“

„Was meint der Herr? Aber weder denn! Man vertraut doch keine Schlüsse nicht.“

„Was wollen Sie kaufen?“

„Na, der Herr sieht doch nobel aus — na, 75 Kronen werden doch nicht zu viel sein — es sind sehr schöne Schlüsse.“

„Sagen wir zweihundert, dann verlieren Sie nichts.“

„Innerlich ich mich an den kleinen Tröst, durch den ich Herr Prof. in den Besitz meines Rockes gelangt hatte. Es war nicht ausgemacht, daß er in ebenso hohem Grade wie ich ein Doktor auf der Welle des Verbrechens war. Was dachte der Professor? Er hatte ja am vorigen Abend ein gewissem Interesse für Herrn Prof. gefunden.“

Der Professor las die Zeitung in die Tasche griff; er konnte so und sah mich mit einem zärtlichen Lächeln an. „Als ich in seinem Augen, daß manche seiner Gedanken mit dem meinen identisch waren. Aber wenn ich mich nicht täusche, hatte er auch noch einige Ideen, deren Nutzen mir unklar war.“

„Vielgut nicht er dem Schmiedepräzise am und zug und auf die Straße hinaus. Er nahm unsern Betreuer auf die Schulter.“

„Sagen Sie mir“, sprach er, „haben Sie Lust zu einem Geschäft? Sie sprechen dabei nicht zu stark kommen.“

„Ein Geschäft? Was meint der Herr?“

„Als Sie vorhin zu uns hereinkamen“, sagte der Professor, „hatten Sie einen sehr prächtigen Schlüsselband mit.“

Der Hausdienst unterbrach ihn erstaunt.

Der Professor zog uns in ein kleines Wohnhaus, das mir gerade paßte. So mit Wolke, ein Servant, der unsern Betreuer mit lieben Begeisterung erfüllte. Der Professor trat ihm zu und fuhr fort:

„Nein, ich werde nie vergessen, was Sie für uns getan haben. Ich habe mich irremäßig ausgedrückt, als ich fragte, ob Sie Lust zu einem Geschäft haben. Ich hatte sagen sollen: Haben Sie Lust, mir eine große Freude zu machen?“

„Eine große Freude?“ Unter Betreuer sah ihn verständnislos an.

„Awwohl. Aber wir wollen trinken! Ja, ich möchte ja gerne eine Erinnerung an diesen Tag haben.“

„Dann Sie nicht, ob Sie Lust, mir diesen Schlüsselband, den Sie heute willkommen, zu verkaufen?“

„Verkaufen — meine — meine —“ Unter Betreuer stellte das Glas wieder und sah den Professor an.

„Ja. Sollen Sie nicht?“

„Was meint der Herr? Aber weder denn! Man vertraut doch keine Schlüsse nicht.“

„Was wollen Sie kaufen?“

„Na, der Herr sieht doch nobel aus — na, 75 Kronen werden doch nicht zu viel sein — es sind sehr schöne Schlüsse.“

„Sagen wir zweihundert, dann verlieren Sie nichts.“

„Innerlich ich mich an den kleinen Tröst, durch den ich Herr Prof. in den Besitz meines Rockes gelangt hatte. Es war nicht ausgemacht, daß er in ebenso hohem Grade wie ich ein Doktor auf der Welle des Verbrechens war. Was dachte der Professor? Er hatte ja am vorigen Abend ein gewissem Interesse für Herrn Prof. gefunden.“

Der Professor las die Zeitung in die Tasche griff; er konnte so und sah mich mit einem zärtlichen Lächeln an. „Als ich in seinem Augen, daß manche seiner Gedanken mit dem meinen identisch waren. Aber wenn ich mich nicht täusche, hatte er auch noch einige Ideen, deren Nutzen mir unklar war.“

„Vielgut nicht er dem Schmiedepräzise am und zug und auf die Straße hinaus. Er nahm unsern Betreuer auf die Schulter.“

„Sagen Sie mir“, sprach er, „haben Sie Lust zu einem Geschäft? Sie sprechen dabei nicht zu stark kommen.“

„Ein Geschäft? Was meint der Herr?“

„Als Sie vorhin zu uns hereinkamen“, sagte der Professor, „hatten Sie einen sehr prächtigen Schlüsselband mit.“

Der Hausdienst unterbrach ihn erstaunt.

Der Professor zog uns in ein kleines Wohnhaus, das mir gerade paßte. So mit Wolke, ein Servant, der unsern Betreuer mit lieben Begeisterung erfüllte. Der Professor trat ihm zu und fuhr fort:

„Nein, ich werde nie vergessen, was Sie für uns getan haben. Ich habe mich irremäßig ausgedrückt, als ich fragte, ob Sie Lust zu einem Geschäft haben. Ich hatte sagen sollen: Haben Sie Lust, mir eine große Freude zu machen?“

„Eine große Freude?“ Unter Betreuer sah ihn verständnislos an.

„Awwohl. Aber wir wollen trinken! Ja, ich möchte ja gerne eine Erinnerung an diesen Tag haben.“

„Dann Sie nicht, ob Sie Lust, mir diesen Schlüsselband, den Sie heute willkommen, zu verkaufen?“

„Verkaufen — meine — meine —“ Unter Betreuer stellte das Glas wieder und sah den Professor an.

„Ja. Sollen Sie nicht?“

„Was meint der Herr? Aber weder denn! Man vertraut doch keine Schlüsse nicht.“

„Was wollen Sie kaufen?“

„Na, der Herr sieht doch nobel aus — na, 75 Kronen werden doch nicht zu viel sein — es sind sehr schöne Schlüsse.“

„Sagen wir zweihundert, dann verlieren Sie nichts.“

„Innerlich ich mich an den kleinen Tröst, durch den ich Herr Prof. in den Besitz meines Rockes gelangt hatte. Es war nicht ausgemacht, daß er in ebenso hohem Grade wie ich ein Doktor auf der Welle des Verbrechens war. Was dachte der Professor? Er hatte ja am vorigen Abend ein gewissem Interesse für Herrn Prof. gefunden.“

Der Professor las die Zeitung in die Tasche griff; er konnte so und sah mich mit einem zärtlichen Lächeln an. „Als ich in seinem Augen, daß manche seiner Gedanken mit dem meinen identisch waren. Aber wenn ich mich nicht täusche, hatte er auch noch einige Ideen, deren Nutzen mir unklar war.“

